

18. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Sebastian Walter und Anja Kofbinger (GRÜNE)

vom 03. März 2020 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 05. März 2020)

zum Thema:

Queeres Neukölln – was tut der Bezirk zur Förderung von Vielfalt und queerem Leben?

und **Antwort** vom 25. März 2020 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 27. Mrz. 2020)

Herrn Abgeordneten Sebastian Walter (Bündnis 90/Die Grünen) und
Frau Abgeordnete Anja Kofbinger (Bündnis 90/Die Grünen)
über
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18/22874

vom 3. März 2020

über Queeres Neukölln – was tut der Bezirk zur Förderung von Vielfalt und queerem Leben??

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt

Vorbemerkung: Die Anfrage betrifft Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Die vorliegenden Informationen sind das Ergebnis einer Abfrage an den Bezirk Neukölln.

1. Welche Maßnahmen ergreift der Bezirk zur Unterstützung von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, zum Empowerment von LSBTIQ* und zur Bekämpfung von LSBTIQ*-Feindlichkeit?

Zu 1.: Hinsichtlich der Bekämpfung von Feindlichkeit gegen Lesben, Schwule, Bisexuelle sowie trans- und intergeschlechtliche Menschen (LSBTI) will das Jugendamt diese Themen in der pädagogischen Arbeit in den Jugendeinrichtungen verankern, hierzu wird Näheres in den Antworten zu 2. und 12. ausgeführt.

Unter Mitwirkung des Integrationsbeauftragten und einem Netzwerk verschiedener Akteurinnen und Akteure wurde für den Sozialraum Sonnenallee und die angrenzenden Straßen ein Aufkleber entwickelt und in aufsuchender Sensibilisierungsarbeit bei den Gewerbetreibenden des Gebietes verteilt. Der an ihren Ladengeschäften, Restaurants etc. angebrachte Aufkleber signalisiert LSBTI, die akut von Feindlichkeit und Gewalt bedroht sind, dass sie hier einen Schutzraum vorfinden, um sich zunächst aus der akuten Gefahrensituation in Sicherheit bringen zu können.

Das Empowerment von LSBTI und weitere mögliche Maßnahmen stellen umfangreiche neue Aufgaben für die Bezirke dar. Die Initiative „Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt“ sieht zwar vor, dass jeder Bezirk aus eigenen Ressourcen diese Aufgaben bearbeiten soll. Das Bezirksamt Neukölln hat daraufhin, in Abstimmung mit anderen Bezirken, für diese Aufgabe eine zusätzliche vollzeitäquivalente Stelle für die Bezirke vom Senat gefordert.

2. Welche Mittel stellt der Bezirk dafür zur Verfügung? Bitte nach Maßnahmen und Projekten für die letzten 5 Jahre und den Doppelhaushalt 2020/2021 aufschlüsseln.

Zu 2.: Wie in der Antwort zu 1. erwähnt, soll das Thema der Bekämpfung der Feindlichkeit gegen LSBTI als Querschnittsaufgabe in der allgemeinen Jugendarbeit verankert werden. Meilensteine initiiert hierbei das Netzwerkfondsprojekt „Junge*, Junge“ zur Etablierung geschlechterreflektierter Jugendarbeit in Neukölln, durchgeführt durch den Träger Cultures Interaktive e. V. und führt auch Fortbildungen in Kooperation mit dem Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg zu dem Thema durch. Die Kosten können nicht differenziert dargestellt werden.

3. Welche Maßnahmen ergreift das Bezirksamt für 2020/2021, um die IGSV (Initiative „Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt“ – Stand Juli 2019) im Bezirk umzusetzen?

Zu 3.: Es sind derzeit keine Maßnahmen geplant. Zur Umsetzung der IGSV werden zusätzliche Personalressourcen benötigt.

4. Welches Bezirksamtsmitglied ist federführend, welche Abteilung ist ausführend für die Umsetzung der IGSV und die weiteren Maßnahmen im Bereich LSBTIQ* zuständig? Bitte aufschlüsseln. Wurde, wie im Rahmen der IGSV vorgesehen, im Bezirk eine Ansprechperson für die Umsetzung der IGSV benannt? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, an welcher Stelle im Bezirksamt ist die Ansprechperson angedockt?

Zu 4.: Dem Senat liegen keine Informationen vor.

5. Gibt es im Bezirk eine*n Queerbeauftragte*n? Wenn nein, gibt es Planungen zur Einrichtung einer solchen Stelle? Wenn ja, seit wann, mit welchem Stellenumfang und mit welchem Arbeitsgebiet?

Zu 5.: Es gibt eine umfangreiche Personalbedarfsmeldung im Bezirksamt und damit auch konkurrierende politische Schwerpunkte. Daher hat sich der Bezirk dafür eingesetzt, dass die Aufgaben in Verbindung mit einer solchen Stelle als Sonderaufgaben durch den Senat festgelegt und entsprechend mit Ressourcen ausgestattet werden.

6. Vor welchen bezirklichen Einrichtungen wird zu welchen Anlässen die Regenbogenfahne oder die Trans-/Interfahnen gehisst? Seit wann ist dies üblich?

Zu 6.: Es ist seit mehreren Jahren üblich, dass vor dem Rathaus Neukölln die Regenbogenfahne gehisst wird.

7. Welche Veranstaltungen gibt es im Bezirk mit LSBTIQ-Bezug? In welcher Form werden diese vom Bezirk unterstützt?

Zu 7.: In Kooperation mit den Ansprechpersonen für LSBTI der Polizei Berlin und dem Bezirksamt gab es 2019 in der Neuköllner Oper ein Benefizkonzert unter dem Motto „gemeinsambunt“. Ziel war es, die Öffentlichkeit zu LSBTI Themen zu sensibilisieren, Gesicht gegen Feindlichkeit und Gewalt zu zeigen und Spenden für verschiedene Projektträger aus diesem Handlungsfeld zu sammeln.

Für den 17.05.2020, dem internationalen Tag gegen Homo- und Transphobie (IDAHOT), war eine große Aktion des Neuköllner Netzwerks gegen Trans- und Homophobie, das durch Mitarbeitende des Jugendamtes Neukölln ins Leben gerufen wurde, geplant. Nach diversen Demonstrationen und Kundgebungen sollte der Tag mit einem großen queeren Kinder- und Familienfest in der JFE Lessinghöhe abschließen. Auf Grund der aktuellen

infektionsschutzrechtlichen Gefährdungslage für die Berliner Bevölkerung wird die Aktion nun im Herbst 2020 stattfinden.

8. An welchen Veranstaltungen und Aktionstagen mit queerem Kontext (z.B. CSD, IDAHOBIT, Fahnenhissung etc.) nehmen Bürgermeister*in und Stadträte regelmäßig teil?

Zu 8.: Die Fahnenhissung fand bislang im Beisein der Bezirksbürgermeisterin oder des Bezirksbürgermeisters statt, der auch bei dem in der Antwort zu 7. erwähnten Benefizkonzert anwesend war.

9. Finden LSBTIQ*-Anliegen in den bezirklichen Museen und bei bezirklichen Ausstellungen Berücksichtigung? Werden Aspekte von gesellschaftlicher Vielfalt und Gendermainstreaming bei Ausstellungskonzepten mitgedacht?

10. Welche öffentlichen Orte zur Erinnerung oder Auseinandersetzung mit queerer Geschichte gibt es im Bezirk?

Zu 9. und 10.: Dem Senat liegen keine Informationen vor.

11. Gibt es im Bezirk queer-spezifische oder queer-sensible Gesundheitsangebote? (z.B. Beratungsstellen, speziell geschultes Fachpersonal, Präventions- und Aufklärungsangebote, etc.)

Zu 11.: Der kürzlich am Hermannplatz eröffnete, bundesweit einmalige „Checkpoint BLN“ der Schwulenberatung Berlin gGmbH ist ein community basierter Ort mit Angeboten rund um die sexuelle Gesundheit der Zielgruppen.

Darüber hinaus ist Rad und Tat e.V. (RUT), die offene Initiative lesbischer Frauen, seit gut 30 Jahren im Bezirk ansässig und bietet Veranstaltungen, Beratung und Kultur für lesbische Frauen jeden Alters sowie mit und ohne Behinderung an.

Das Aufklärungsprojekt zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt ABqueer e.V. ist ebenfalls im Bezirk beheimatet und führt berlinweit Aufklärung und Beratung zu LSBTI Themen in Schulen durch.

12. Gibt es im Bezirk Angebote für queere Jugendliche? Sind Jugendclubs und andere Jugendfreizeiteinrichtungen für das Themenfeld sexuelle und geschlechtliche Identität und Vielfalt sensibilisiert? Welche Angebote zur Fort- und Weiterbildung gibt es für Mitarbeiter*innen der Einrichtungen und wie werden diese genutzt? Wie informieren der Bezirk und seine Jugendeinrichtungen über berlinweite Angebote für queere Jugendliche?

Zu 12.: Die Jugendfreizeiteinrichtungen (JFE) sind verpflichtet, das Themenfeld der sexuellen und geschlechtlichen Identitäten und Vielfalt in ihren pädagogischen Konzepten aufzugreifen und in ihre Angebote aufnehmen.

Im vergangenen Jahr fand im SchwuZ in der Rollbergstraße erstmalig die erste QueerZ als gemeinsame Veranstaltung von SchwuZ, dem Lesben- und Schwulenverband Berlin-Brandenburg e.V. (LSVD), gleich und gleich e.V. und dem Jugendamt Neukölln statt. Bei diesem Clubevent für LSBTI im Alter zwischen 14 bis 31 Jahren gab es neben Disco und Show verschiedene Workshops zu LSBTI Themen und Info-Tische diverser Träger aus der LSBTI Community. Für 2020 sind zwei weitere derartige Veranstaltungen geplant, bei denen das Jugendamt wieder Mitveranstalterin sein wird.

13. Gibt es im Bezirk Angebote für queere Senior*innen? Sind Senior*innentreffs und andere Senior*inneneinrichtungen für das Themenfeld sexuelle und geschlechtliche Identität und Vielfalt sensibilisiert? Welche Angebote zur Fort- und Weiterbildung gibt es für Mitarbeiter*innen der Einrichtungen und wie werden diese genutzt? Wie informieren der Bezirk und seine Senioreneinrichtungen über berlinweite Angebote für queere Senior*innen?

Zu 13.: Im Bezirk ist der Träger RuT e.V. ansässig mit Angeboten auch für lesbische Frauen im Alter, mit und ohne Behinderung.

14. Gibt es im Bezirk Angebote für queere Paare und Regenbogenfamilien? Sind Familientreffs und andere Familieneinrichtungen für das Themenfeld sexuelle und geschlechtliche Identität und Vielfalt sensibilisiert? Welche Angebote zur Fort- und Weiterbildung gibt es für Mitarbeiter*innen der Einrichtungen und wie werden diese genutzt? Wie informieren der Bezirk und seine Familien- und Kindereinrichtungen über landesweite Angebote für Regenbogenfamilien?

Zu 14.: Dem Senat liegen keine Informationen vor.

15. Sind der Bezirksverwaltung LSBTIQ*-feindliche Vorfälle oder Übergriffe im Bezirk bekannt? Wenn ja, wie viele Vorfälle wurden jeweils in den Jahren 2016, 2017, 2018 und 2019 gemeldet? Welche präventiven Maßnahmen ergreift der Bezirk?

16. Mit welchen Partner*innen wie Polizei oder Projekten arbeitet der Bezirk gegen Homo- und Trans*feindlichkeit zusammen? Wo und wie informiert der Bezirk zu Angeboten für Opfer von solchen Übergriffen?

Zu 15. und 16.: Dem Bezirksamt sind solche Vorfälle bekannt, hat jedoch keine eigene Statistik darüber geführt.

Das Netzwerkfondsprojekt „Junge*, Junge“ zur Etablierung geschlechterreflektierter Jugendarbeit in Neukölln - durchgeführt durch den Träger Cultures Interaktive e. V. - wurde u. a. auf Grund der zahlreichen trans- und homofeindlichen Vorfälle in Neukölln initiiert. Ziel ist es, geschlechterreflektierte Jugendarbeit nachhaltig im Bezirk zu etablieren. Daher werden u.a. derzeit rund 20 Pädagoginnen und Pädagogen aus Neukölln in einer 20tägigen Fortbildung im Bereich diskriminierungssensibler, geschlechterreflektierter Jugendarbeit geschult.

Auf Grund der Zunahme von homo- und transfeindlichen Übergriffen wurde vor gut zwei Jahren das Netzwerk gegen Trans- und Homophobie in Neukölln gegründet. Im Netzwerk kommen zusätzlich zu Mitarbeitenden des Jugendamtes zwischen 20 und 40 Personen und Initiativen zusammen, um sich auszutauschen und gemeinsame Strategien gegen Trans- und Homophobie zu entwickeln. Das Netzwerk besteht zu je einem Drittel aus Akteurinnen und Akteuren der Jugendförderung, zivilgesellschaftlichen Einrichtungen wie dem LSVD B-B e.V., der Schwulenberatung gGmbH oder Queerformat e.V. und aus Polizeibeamtinnen und -beamten verschiedener Funktionsbereiche der Direktion 5, Abschnitt 54.

Berlin, den 25. März 2020

In Vertretung
Margit Gottstein
Senatsverwaltung für Justiz,
Verbraucherschutz und Antidiskriminierung